Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 326. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 16. Juli 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 15. Juli. Die Königin wird Anfangs August incognito unter dem Namen Herzogin von Lancaster nach Rosenau reisen, sich einen Tag in Brüssel aufhalten und Anfangs September zurückkehren.

Brüssel, 15. Juli. Der Kongreß zur Ablösung des Scheldezolles ist so eben zusammengetreten. In demselben sind folgende Staaten vertreten: Italien, Rußland, Preußen, Spanien, Dänemark und die Hansestädte, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Portugal, Schweden, Oesterreich, Frankreich, England, Holland, Brasilien, Chili, Peru, Hannover und die Türkei. Heute Abend findet ein Banket im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten statt.

Brüssel, 15. Juli. Die heutige Sitzung der Conferenz über den Scheldezoll ist beendigt. Der Vertrag ist einstimmig genehmigt und paraphirt worden. Morgen findet die Schlußsitzung und Unterzeichnung des Vertrages statt.

Kopenhagen, 15. Juli. „Dagbladet" sagt in seiner Wochenschau: Eine bewaffnete Occupation Holsteins, die auf die Bekanntmachung vom März basirt, ist keine Bundesaction, auch keine Execution, sondern Krieg.

Preußen.

Berlin, 15. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem herzogl. nassauischen Obersten Grafen von Gneisenau den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem gewerkschaftlichen Obersteiger Wilhelm Brand zu Hettstedt im mansfelder Gebirgskreise und dem Magistrats-Boten Carl Friedrich Zimmermann zu Danzig das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Polizei-Director Juncker von Oberconraid zu Koblenz zum Regierungsrath, und den Kreisrichter Stubbe in Siegen zum Kreisgerichts-Rath zu ernennen, so wie dem Rechtsanwalt und Notar Knippschild in Medebach den Charakter als Justiz-Rath und dem Kreisgerichts-Salarien- und Depositalkassen-Rendanten Krieg in Olpe den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; den Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Referendarius Rudolph Maria Ignaz von Brandt zum Landrathe des Kreises Osterode im Regierungsbezirke Königsberg zu ernennen; so wie dem praktischen Arzt Dr. Kleinschmidt zu Berlin, und dem praktischen Arzt Dr. Jacoby in Züllichau den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der Berg-Referendarius, Berggeschworne von Dücker zu Bochum und der Berg-Referendarius Temme zu Rüdersdorf sind zu Berg-Assessoren ernannt.

Der bisherige Privatdocent an der Universität in Breslau, Dr. Heinrich Neumann, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät daselbst ernannt worden. Der praktische Arzt 2c. Dr. Kalau von Hofe ist zum Kreis-Physikus des Kreises Darkehmen ernannt worden. Der praktische Arzt 2c. Dr. Creuz ist zum Kreis-Physikus des Kreises Montjoie ernannt worden. An der Reaschule zu Crefeld sind die ordentlichen Lehrer Koppstadt und Dr. Evers zu Oberlehrern ernannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Premier-Lieute- von Lucadou I. vom 2. schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 6 die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoheit ihm verliehenen Verdienstkreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens, und dem Major von Knorr, aggregirt demselben Bataillon, zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt-Dessau Hoheit ihm verliehenen Commandeurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Gesammt-Hausordens Albrecht des Bären, zu ertheilen. (St.-A.)

[Der König.] Man schreibt der „Nordd. A. Z." aus Carlsbad den 13. d. Mts.: Die letzte Sonnabends-Reünion im Salle de Saxe bildete um so mehr einen Vereinigungspunkt für die hiesige Kurgesellschaft, als es bekannt geworden war, daß Se. Majestät dieselbe mit Ihrer Gegenwart beehren würden. Wirklich erschienen Allerhöchstdieselben auch etwa gegen 9 Uhr in Begleitung des General-Adjutanten General v. Alvensleben, des Flügel-Adjutanten Prinz Hohenlohe Durchl. und des Majors v. Steinäcker, so wie des Ministerpräsidenten v. Bismarck und des Grafen Itzenplitz. Se. Majestät unterhielten Allerhöchstsich mit vielen der anwesenden Damen und Herren in eben so gnädiger als heiterer Weise, und verweilten etwa bis gegen 10 Uhr, um welche Zeit, den Kuranordnungen gemäß, die Reünion zu enden pflegt. — Da gestern der Badetag war, so war der König verhindert, dem Gottesdienst in der hiesigen evangelischen, sehr schön belegenen, Kirche beizuwohnen. Am Nachmittag unternahmen Se. Majestät eine Spazierfahrt nach dem ungefähr eine Stunde von hier im Egerthale romantisch belegenen Dorfe Aich zu. — Heute Abend giebt der hier eingetroffene Künstler Levasseur eine Vorstellung, welche auch Se. Majestät durch Allerhöchstihren Besuch beehren werden.

[Der Ministerpräsident v. Bismarck] hat, wie man erfährt, Karlsbad bereits verlassen und wird heute Abend in Begleitung des Regierungsrathes Zitelmann hier erwartet.

[Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Herr von Selchow,] hat sich nach Hamburg begeben. Ebendahin wird sich auch demnächst der Handelsminister, Graf von Itzenplitz, begeben.

[Der Staatsminister a. D., Ober-Burggraf von Marienburg v. Auerswald] kommt zu einem längeren Aufenthalt von Gastein nach Berlin.

[Unserer Königin] sind laut hier eingegangenen Nachrichten in Holland nicht nur vom Hofe alle Ehrenbezeigungen zu Theil geworden, welche innerhalb der Grenzen des Incognito irgend zuläßig erschienen, sondern auch die Bevölkerung hat die hohe Frau überall, wo sie erschien, festlich begrüßt. Letzteres geschah besonders auch in Rotterdam bei der Fahrt, welche die Königin zur Besichtigung der Stadt auf der Maas machte.

[Zurückweisung.] Auf den Antrag der Stadtverordneten hatte der Magistrat bekanntlich beschlossen, über die Verfügung der Regierung zu Potsdam, wodurch eine Deputationsabsendung an den König in einer, nach Auffassung der Aufsichtsbehörde rein politischen Angelegenheit verboten wurde, Beschwerde zu führen. Die der Regierung zunächst vorgesetzte Stelle, der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, hat die Beschwerde jetzt als unbegründet verworfen, da die hier in Betracht kommende Bestimmung der Städteordnung den Stadtverordneten nur die Berathung städtischer Angelegenheiten erlaube. Der Magistrat wird nun Beschwerde an den Miuister des Innern richten.

✶ [Dementi.] „Auf Grund glaubwürdiger Mittheilung" dementirt die „Nordd. A. Z." die Nachricht, daß der Minister des Innern in einer Circularverfügung sich über die Art und Weise, wie die Verwarnungen zu halten seien, ausgesprochen habe.

[Einige für die inneren Verhältnisse beruhigende Aufklärungen] finden wir in einer autorisirten berliner Correspondenz der „Elberfelder Zeitung", die wir deshalb dem Leser nicht vorenthalten wollen. Der Correspondent schreibt:

„Der heutige „Staatsanzeiger" veröffentlicht den Erlaß des Cultusministeriums in Sachen des Professors Holzendorff auf die Verwahrung, welche der akademische Senat unter dem 8. d. M. gegen die Herrn Holzendorff am 18. Juni ertheilte Verwarnung eingelegt hatte. Das anfängliche Gerücht, der Senat habe es abgelehnt, den genannten Schritt zu thun, ist wohl daraus entstanden, daß der jetzige Rector, Herr Beseler, sich zuerst mit Entschiedenheit dagegen ausgesprochen hatte. Es muß übrigens mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Grundsätze, welche in jener Verfügung des Cultusministers geltend gemacht sind, zugleich als diejenigen zu betrachten sind, welche auch seitens der übrigen Minister gegenüber den Beamten ihres Ressorts in Anwendung kommen werden. Einen ähnlichen Schluß auf das Allgemeine darf man jedoch keineswegs aus dem bekannten Erlasse des Regierungspräsidenten in Düsseldorf ziehen, und zumal ist die Behauptung der „Rhein. Z.", daß diesem Erlasse eine höhere Weisung zu Grunde liege und daß sämmtliche Regierungspräsidenten ähnliche Verfügungen erlassen hätten, vollständig aus der Luft gegriffen. Eben so unwahr ist die Nachricht der „D. A. Z," daß gegen die Mitglieder des hiesigen Central-Wahl-Comite's von der Regierung nachträglich vorgegangen werden solle. Es ist auch durchaus nichts geschehen, was zu diesem Gerüchte hätte Veranlassung geben können. Vollends grundlos ist die Behauptung eines Correspondenten der augsb. „A. Ztg.", das Ministerium sei mit einem Antrage, bezüglich Maßregeln gegen die Beamten, beim Könige nicht durchgedrungen. Es muß vielmehr in verbürgtester Weise als Thatsache constatirt werden, daß bisher auch noch nicht eine einzige der vom gegenwärtigen Ministerium beantragten Maßnahmen an höchster Stelle auf Widerspruch gestoßen ist. Auch wäre Jeder, der über Vorgänge im Conseil des Königs Nachrichten verbreitet, wohl mit Grund zu fragen, wo er die bezüglichen Mittheilungen eigentlich her habe, da über Verhandlungen im Schooße des Staatsministeriums jetzt im Allgemeinen ein größeres Stillschweigen denn je beobachtet wird. — Ich habe mich erkundigt, ob denn irgend eine amtliche Ermittelung die Wahrheit des Gerüchtes ergeben habe, daß bei den bekannten hiesigen Straßenexcessen auch Geldvertheilungen vorgekommen wären. Es wurde diese Frage nicht nur auf das Bestimmteste verneint, sondern auch hinzugefügt, es bestehe in allen officiellen Kreisen die feste Ueberzeugung, daß das politische Parteiwesen von keiner Seite bei jenen Excessen irgendwie betheiligt sei."

[Entscheidung des Obertribunals.] Das Plenum des königlichen Obertribunals hielt unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten Jähnigen eine Sitzung, in welcher die Nichtigkeitsbeschwerde des vom Staatsgerichtshofe wegen Theilnahme am Hochverrathe verurtheilten Buchdruckereifactors Dyament aus Culm zur Verhandlung gelangte. Dyament war bekanntlich verantwortlicher Redakteur des zu Culm in polnischer Sprache erscheinenden „Nadwislanin", der in seiner Nr. 105 einen Artikel veröffentlichte, überschrieben „Culm, 15. September", in welchem die Staatsanwaltschaft und der Staatsgerichtshof eine Anreizung zum Hochverrath fanden. Der Angeklagte wurde, da er zugestand, den Artikel wenigstens theilweise vor seiner Veröffentlichung gelesen zu haben, den Verfasser desselben aber nicht nannte, wegen Theilnahme an dem hochverrätherischen Unternehmen zu 2 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahre verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatte der Angeklagte die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, und zur Begründung derselben vier Punkte geltend gemacht: 1) daß der Staatsgerichtshof den Begriff „unmittelbar" in § 62 des Straf-G.-B. falsch aufgefaßt habe, 2) daß die Veröffentlichung des incriminirten Artikels nicht in der Weise erfolgt sei, wie der § 36 des Straf-G.-B. es verlange (die betreffenden Exemplare waren auf der Post mit Beschlag belegt), 3) daß nicht festgestellt sei, daß der Angeklagte bei Veröffentlichung des incriminirten Artikels mitgewirkt habe, und 4) daß die Strafbarkeit des Theilnehmers sich nur an die des Hauptthäters anlehnen könne, und in Bezug auf diesen eine Feststellung seiner Strafbarkeit nicht erfolgt sei. Der Angeklagte wurde durch den Justizrath Dorn, die Staatsanwaltschaft durch den Generalstaatsanwalt Grimm vertreten. Das Obertribunal hat nach sehr langer Berathung die Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen.

[Verurtheilung.] Der Redakteur der zu Kulm erscheinenden Zeitschrift „Przyjaciel Ludu", Herr Choczewski, wurde heute (Mittwoch) vom Staatsgerichtshofe unter Vorsitz des Vice-Präsidenten Büchtemann wegen Hochverraths zu zwei Jahren Einschließung (Festungsarrest) verurtheilt. Grund zu der Anklage gab ein mit „Jan Kalinski" überschriebener Aufsatz in der Nr. 7 jener Zeitschrift vom Jahre 1863, in welchem darauf hingewiesen war, wie sehr Kalinski seine Nation geliebt und nicht sein Blut für dieselbe gescheut habe; diese That wird namentlich für die Handwerker und Ackerbürger der polnischen Nationalität als ein nachahmungswürdiges Beispiel dargestellt. — Der Staatsanwalt Herr Drenkmann hatte aus § 65 des Strafgesetzbuches zweijährige Zuchthausstrafe beantragt, der Gerichtshof nahm dagegen mildernde Umstände an, weil der Angeklagte in früheren Artikeln zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt und diesen Artikel mehr bei unruhigem Blut, als der Aufstand in Congreßpolen gewachsen sei, geschrieben habe. Als Vertheidiger fungirte der Rechtsanwalt Schwarz.

[Eine zweite Verwarnung.] Dem Verleger der „Westfäl. Ztg." in Dortmund ist folgende zweite Verwarnung zugegangen:

Die in Ihrem Verlage erscheinende „Westfälische Ztg." zeigt in jüngster Zeit unverhohlen, daß die nach Maßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, für unzuläßig zu erachtende oppositionelle Gesammthaltung, welche die Verwarnung vom 11. v. M. herbeiführte, nicht aufgegeben wurde. Beläge hierfür finden sich in einer großen Anzahl der in den letzten Wochen ausgegebenen Nummern des Blattes. Häufig wird in offenbar tendenziöser Absicht unverkürzt der Wortlaut von Beschlüssen und Adressen verbreitet, die den obrigkeitlichen Anordnungen zuwider sind, während mehrmals einzelne Artikel in Besprechung heimischer Vorgänge und Zustände weitaus das Maß einer unbefangenen Kritik überschreiten. So enthalten z. B. die Artikel „Berlin, 15. Juni" in Nr. 160 und „Liebenwerda, 15. Juni" in Nr. 161, eine unverkennbare Verhöhnung öffentlicher Behörden und Staatseinrichtungen, indem in dem ersteren die Ungeneigtheit Sr. Majestät des Königs, eine breslauer Deputation zu empfangen, den „Zauberkreisen" des königlichen Ministerpräsidenten beigemessen, und in letzterem von der „Gottesgnade des Herrn v. Bismarck" gesprochen und gesagt wird, „es gebe einen preußischen Oberbeamten, der in Bezug auf Denkverständigkeit fertig bringe, was kein vernünftiger Mensch vermöge" und „der" — im Causalnexus hiermit — „eine Zierde des Herrenhauses abgeben werde." In der folgenden Nr. 162 wird von der „geknebelten öffentlichen Meinung" gesprochen, in Nr. 163 eine Menge von Aussprüchen berühmter Persönlichkeiten über Preßfreiheit geflissentlich zusammengestellt, und so weiter in mehreren der folgenden Nummern eine theils ausdrücklich ausgesprochene, theils leicht erkennbare Richtung gegen die in neuerer Zeit seitens der königlichen Staatsregierung getroffenen Anordnungen verfolgt, während in den jüngst erschienenen Nummern 181, 182 und 184 sogar Artikel verbreitet werden, welche persönliche Verhältnisse und und unverbürgte Aeußerungen von Mitgliedern des allerhöchsten Königshauses in gehässiger und entstellter Weise zur Gundlage für Tendenzpolitik machen und dadurch die schuldige Ehrfurcht verletzen.

Da derartige Kundgebungen Bestrebungen darthun, welche in § 1 der allerhöchsten Verordnung vom 1. Juni d. J. als „die öffentliche Wohlfahrt gefährdend" charakterisirt sind, so findet das unterzeichnete Präsidium sich veranlaßt, Ihnen auf Grund jener Verordnung und unter Hinweis auf die durch dieselbe an ein ferneres Beharren in dieser Richtung geknüpften Folgen hierdurch eine nochmalige Verwarnung zu ertheilen. Arnsberg, den 11. Juli 1863. Das Regierungs-Präsidium. Maube.

Posen, 15. Juli. [Eisenbahn. — Verhaftung. — Patzke.] Die nach unserer gestrigen Mittheilung hier eingetroffene Eisenbahncommission hat mit dem Herrn Oberpräsidenten Horn, wie mit dem Herrn Landrath Wocke conferirt, und nach der erfolgten Verständigung erscheint das Unternehmen der posen-gubener Bahn soweit gesichert, daß schon im October d. J. die Vorarbeiten beginnen werden. Die sogenannte „englische Gesellschaft", als deren Organ die gedachte Commission hier auftrat, wird wahrscheinlich auch den Bau der posen-thorner Bahn übernehmen. — Gestern Mittag wurde der Vikar von St. Adalbert, Nikolaus Gonski, wegen Verweigerung der Zeugenaussage im Polenprozesse verhaftet und unter nicht geringem Aufsehen mittelst einer Droschke nach dem Kreisgerichtsgefängniß abgeführt. Herr Gonski ist früher schon einmal polizeilich vernommen, auch ist eine Haussuchung bei ihm abgehalten worden. (Pos. Z.)

— Der Polizeioberst a. D. Herr Patzke ist heute angekommen und wird sich wahrscheinlich von hier aus direct nach Rawitsch begeben. (Ostd. Z.)

Aachen, 11. Juli. [J. Maj. die Königin] hat, wie die „Aach. Z." berichtet, die Gnade gehabt, das Protectorat der hiesigen Taubstummenanstalt zu übernehmen. Die Anstalt feiert im laufenden Jahre ihr 25jähriges Bestehen.

Krefeld, 12. Juli. [„Kreuzzeitung."] Die hiesige Kaufmanns-Gesellschaft „Nummer Fünf" hat in ihrer gestern Abend stattgehabten General-Versammlung mit allen gegen eine Stimme beschlossen, die „Kreuzzeitung" nicht mehr zu halten.

Koblenz, 11. Juli. [Anfrage wegen Abschaffung der „Kreuzzeitung."] Der Herr Ober-Präsident von Pommer-Esche, der Ehrenmitglied unseres Casinos ist, hat vorgestern die Direktion schriftlich um Mittheilung der Gründe ersucht, die zur Abschaffung der „Kreuzzeitung" Veranlassung gegeben. (Bekanntlich ist diese von Seiten der Direktion beschlossen, ohne daß von irgend einem der ca. 400 stimmfähigen Mitglieder des Casinos Einsprache dagegen erhoben wäre.) Die Direktion hat darauf erwidert, daß die Be- und Abschaffung von Zeitungen, Büchern 2c. in ihrer Befugniß liege, sie aber bedauern müsse, dem Wunsche des Herrn Ober-Präsidenten, ihren Beschluß bezüglich Abschaffung der „Kreuzzeitung" näher zu motiviren, nicht entsprechen zu können. (Ess. Z.)

Von der Ennepe, 13. Juli. [Politische Versammlung.] Die Versammlung, welche gestern in Gevelsberg tagte, war von Wahlmännern und Urwählern des Amtes Ennepe zahlreich besucht. Abg. Harkort war zugegen; derselbe, wie auch Dr. Reincke von Hagen waren die Hauptredner.

Lippstadt, 13. Juli. [Disciplinar-Untersuchung und Amtssuspension.] Herr Uhlemann, Lehrer an der hiesigen Realschule, ist wegen seiner Betheiligung an der Redaktion des freisinnigen „Patrioten" zur Disciplinar-Untersuchung gezogen und in Folge dessen vom Amte suspendirt worden. Mit Führung der Disciplinar-Untersuchung ist der Landrath v. Schorlemmer beauftragt. (Rh. Z.)

Großbritannien.

□ **London,** 14. Juli. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] erklärte Lord Russell, in Erwiderung einer Interpellation Malmesbury's, die Nachricht, daß die englische Kanalflotte Befehl erhalten habe, in der Ostsee zu kreuzen, für unbegündet. — Lord Grey sagt bei Anregung einer an Ihre Majestät in der **polnischen Angelegenheit** zu erlassenden Adresse, daß er den jetzigen Stand der Dinge in Polen nicht ohne ernstliche Besorgnisse betrachten könne. Er constatirt, daß ein Krieg zu Gunsten der Rechte Polens weder von der Regierung, noch vom Lande gewünscht werde; aber er könne die von dem Ministerium veröffentlichten Actenstücke nicht ohne die Besorgniß lesen, daß die Regierung wider ihren Willen in einen Krieg gezogen werden könne. Unter diesen Umständen habe die Regierung eine wohl überlegte Politik nöthig, die sowohl vom Lande, wie von ganz Europa leicht überschaut werden könne; er könne aber aus den vorgelegten Papieren nicht ersehen, welche Politik die Regierung verfolgen werde. Welche Gewähr habe man z. B. dafür, daß auf die beiden letzten, dem petersburger Kabinet gemachten Eröffnungen eine zufriedenstellende Antwort erfolgen werde? Er habe die sechs Punkte sorgsam erwogen und halte sie demnach für ungeeignet, den Gefühlen der Polen, wie denen des russischen Volkes genug zu thun. Eine Einmischung, hinter der keine Macht stehe, führe schwerlich zu etwas Gutem, und der Staat, welcher sich einmische, sehe wie jemand aus, der sich zwischen Ehemann und Frau drängt. Es ist deshalb von der größten Wichtigkeit, daß Ihrer Maj. Regierung die Gesichtspunkte angiebt, von denen sie bei ihrer Politik ausgeht, und die Resultate, welche sie von derselben erwartet. Läßt sich hoffen, daß aus den diplomatischen Negociationen irgend ein praktisches Abkommen hervorgehe? Er warne das Gouvernement, nicht die Gefühle des Landes anzuregen, bis sie jede Leitung unmöglich machen. Obwohl er mit den Polen sympathisire, so sehe er doch keine Ursache dazu, sich als ihren Champion aufzuwerfen. Der vorliegende Fall sei nicht zu einer bewaffneten Einmischung geeignet; er hoffe, daß die Regierung, nachdem sie dies erkannt habe, nicht wieder einen Rückfall zu einer anderen Einmischung haben möge.

Lord Russell dankt Lord Grey für den Ton und die Mäßigung, in welcher er seine Motion vorgetragen habe, beleuchtet die Differenz in den Ansichten über eine bewaffnete Intervention und spricht seine Ueberzeugung aus, daß sie bei dem gegenwärtigen unentschiedenen Zustande in Polen ungerecht gegen Rußland und beklagenswerth für Europa sein würde. Der Kern der Grey'schen Rede sei „Nichtsthun", aber zahlreiche Beispiele aus der Geschichte beweisen, daß Kriege und Leidenschaften der Völker durch Thatenlosigkeit nicht nur nicht verhindert, sondern geradezu wachgerufen sind. Die Politik des Nichtsthuns sei eine Politik der Selbstsucht und Entzweiung. Ihrer Majestät Regierung ist mit Frankreich in Unterhandlungen eingetreten und hat ernstlich mit Oesterreich berathen, dessen Behandlung seiner poln. Unterthanen es durchaus billige, und hat sich gefragt, warum Rußland nicht diesem Beispiele folgen könne. Er vertheidigt den vorgeschlagenen Waffenstillstand und die Amnestie und leugnet, daß diese Vorschläge unausführbar seien. Weil wir unsere Vorschläge an die wiener Verträge geknüpft haben, gingen wir von dem Prinzip aus, daß Rußland Herrscher in Polen ist, und demgemäß haben wir Vorschläge gemacht, deren Annahme Rußland möglich ist. Wenn die sechs Punkte von dem russischen Gouvernement angenommen werden, so werden sie eine Charte für Polen sein und eine Garantie Europas für die Regierung Polens. Er leugnet, daß die diplomatische Einmischung für die Polen nachtheilig sei, da Alles, was für die Polen erlangt werden könne, durch die Einmischung der Großmächte erlangt werde, vorausgesetzt, daß die bestehenden Verträge beobachtet werden. — Lord Brougham meint, daß eine bewaffnete Intervention für Polen undenkbar sei. — Lord Derby erklärt seine Theilnahme für die Leiden und die Tapferkeit der Polen, beklagt aber die vielfachen Discussionen über den vorliegenden Gegenstand, weil sie Hoffnungen erwecken, die nicht erfüllt werden können. Er sei erstaunt, daß Russell im jetzigen Augenblick den Gegenstand einer Discussion unterworfen habe, billigt aber die Erklärung, daß England in keinem Falle zu einem Kriege schreiten werde. Wenn aber Rußland die Propositionen verwerfe, was werde dann die Regierung zunächst in Gemeinschaft mit ihren Alliirten thun? Er bedauert lebhaft, daß Russell seine Vorschläge an den wiener Tractat geknüpft hat, weil England — wenn Rußland die Vorschläge nicht acceptirt — entweder die Gewalt der Waffen anwenden, oder eine Insulte hinnehmen müsse. Andererseits zweifle er, daß Lord Russell's Clienten an seinen Vorschlägen Freude haben werden, da dieselben nichts weniger als eine Abhängigkeit von Rußland wünschten. Er setze voraus, daß Rußland auf die Vorschläge eingeht, daß eine Conferenz zusammentrete und daß während der langen Sitzungen derselben die Revolution allmählich niedergeschlagen werde. Die von der Regierung eingeschlagene Politik sei eine gefährliche, er blicke nicht ohne Besorgniß in die Zukunft. Der einzige Segen der jetzigen Debatte sei die Erklärung, daß England nicht zu einer bewaffneten Intervention schreiten wolle, eine Erklärung, die manche falschen Hoffnungen zu nichte machen werde.

Lord Granville findet es erstaunlich, daß Derby sich darüber aufhält, daß die Regierung etwas gethan habe, nachdem er so oft darauf gedrungen habe, daß den Grausamkeiten in Polen ein Ende gemacht werde. Er vertheidigt die Regierungspolitik. — Lord Clanricarde spricht für die

Nichtintervention. -- Der Herzog von Argyll und Lord Harrowby vertheidigen die Regierung.

Graf Russell erklärt, daß er nach dem Einlaufen der russischen Antwort neue Aktenstücke vorlegen werde. — Lord Grey erklärt, er sei nicht der Meinung, England solle niemals zu Gunsten eines Volkes interveniren; aber wenn die Regierung nicht vorbereitet sei, hinter ihre Einmischung Nachdruck zu setzen, sollen sie dieselbe lieber lassen. Er vertagt seine Motion.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 12. Juli. [Bericht an die Nationalregierung.] Der Civilchef der sandomirschen Woywodschaft hat an die Nationalregierung in Warschau folgenden Bericht eingesandt:

„6. Juli Nr. 147.

Am 1. d. wurden die Gemeindeschulzen (Wojci Gminni) vom russischen Militärchef des sandomirschen Kreises berufen, um seine Befehle zu empfangen. Die Sammelplätze waren bestimmt: in Jedlinsk, Przytyk, Wolanow, Oronsko und Skaryszow. Der Militärchef des sandomirer Kreises, Oberst von den Dragonern, Senger, war persönlich auf dem Sammelplatze angekommen und ermahnte die versammelten Gutsbesitzer, daß sie sich bemühen sollten, der Revolution ein Ende zu machen, daß sie dazu ihren Rath ertheilen und den russischen Truppen behilflich sein sollten, die den neapolitanischen Banditen ähnlichen Insurgenten auszurotten. Er erklärte zugleich, daß, wenn sie dies nicht thun würden, so sähe die Regierung des Zaren kein anderes Mittel, die Wiederherstellung der Ruhe und des Gehorsams, als Vertilgung (exterminowanie) der ganzen polnischen Nation, so daß anstatt des Landes nur eine Steppe bleiben würde. Er lobte ferner das Verfahren Murawieffs in Litthauen und behauptete, daß Rußland ihm die Ruhe in Litthauen zu verdanken habe, schmähte die polnischen Bauern und die katholische Geistlichkeit, und erklärte in einem weitläufigen Raisonnement, „daß die europäischen Mächte sich nicht um Polen kümmern, sondern nur Rußland schwächen wollen." Er wiederholte zuletzt, daß es nur zwei Alternativen gebe, entweder eine Contre-Revolution oder die Ausrottung rc. In ähnlicher Weise drückten sich andere Offiziere an verschiedenen Orten aus rc."

(Nat.-Ztg.)

Von der polnischen Grenze, 13. Juli. [Kämpfe.] Der russische General Costanda hatte in Erfahrung gebracht, daß eine Insurgentenabtheiluug von 600 bis 700 Mann, die meist gut bewaffnet und beritten waren, sich im koniner Kreise bei dem Kloster Ląd zusammengezogen habe. Er rückte deshalb am Sonntage den 12. d. von Konin aus und griff die Insurgenten, die sich ins Kloster geworfen hatten, an, trieb sie daraus hervor, zog zu seiner Verstärkung noch die russische Kavallerie aus Slupce zu sich heran und verfolgte die fliehenden Insurgenten, die sich in zwei Richtungen, nach Kowalewo und Wola-Łąska, zu retten suchten. Von Neuem angegriffen, vereinigten sich die Insurgenten bei Kleszew, konnten aber auch dort nicht widerstehen und zogen sich nach den Wäldern in die Nähe des powidzer See's zurück. Bei Kowalewo, ½ Meile von Slupce wurde von den Russen ein Gehöft niedergebrannt, in welchem sich die Insurgenten festgesetzt hatten. Da alle oben genannten Orte ganz nahe an der preußischen Grenze liegen, so hörten die Bewohner der Dörfer an der preußischen Grenze auch während des ganzen Sonntag Nachmittags fortwährendes Schießen. (Hierüber ist bereits in der Bresl. Zeitung berichtet worden.) — Soeben kündigt anhaltender Kanonendonner ein neues Gefecht an und dieses findet heute, am 13. d., am jenseitigen Ufer des powidzer See's statt. Wahrscheinlich sind es die schon gestern verfolgten Insurgenten, welche von den Russen abermals angegriffen sind. Das Resultat des Kampfes ist bis jetzt noch nicht bekannt. Die Kämpfe der letzten Zeit deuten auf eine gegenseitige Erhöhung der bisherigen Bitterkeit beider Parteien. Die Polen kämpfen ihren Verzweiflungskampf weiter und wollen lieber untergehen, als abermals unter russische Herrschaft kommen. (Pos. Z.)

Von der polnischen Grenze, 14. Juli. [Treffen bei Zagorowo.] Das früher versprengte Taczanowskische Insurgenten-Corps hat sich theils durch Zuzüge aus der Provinz Posen, theils dnrch Rekrutirungen im koniner und kalischer Kreise in jüngster Zeit bedeutend verstärkt, und zeichnete sich, wie von Augenzeugen versichert wird, durch eine gut bewaffnete und mit ausgezeichneten Pferden versehene 7—800 Mann starke Reiterei aus. (S. Nr. 322 d. Bresl. Zeitung) Es wurden deshalb seit einigen Tagen russischerseits umfangreiche militärische Maßregeln getroffen, um dieses Corps, das gefährlich zu werden drohte, so rasch als möglich zu vernichten, und scheint der Plan der russ. Militärbefehlshaber hauptsächlich dahin gegangen zu sein, die Aufständischen an die preußische Grenze zu drängen und sie hier zu einer Schlacht zu zwingen. — Am 11. d. M. stand Taczanowski in Chocz und dessen Umgegend und rückte an demselben Tage, wahrscheinlich um den erwähnten Plan der Russen zu vereiteln, nach dem Städtchen Zagorowo. Dort wollte er sich festsetzen, wurde aber durch das Anrücken zweier russ. Truppencorps gezwungen, Zagorowo zu verlassen und wieder der preußischen Grenze zuzuziehen. Unterwegs von den Russen eingeholt, mußte er gestern ein Treffen liefern, das für die Polen unglücklich war; es sind von ihnen Viele gefallen und verwundet und Taczanowski verdankt seine Rettung nur seinem guten Pferde. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten ist noch unbekannt. — Die versprengten Insurgenten haben sich heute wieder an der preußischen Grenze gesammelt und es sollen von mehreren Seiten andere Insurgenten-Corps sich ihnen anschließen. Da ihnen die Russen auf dem Fuße gefolgt sind, so dürfte es in diesen Tagen zu Kämpfen kommen, die für den Ausgang des Aufstandes in dem westlichen Theile Polens entscheidend sein müssen. — Das gesammte in Pleschen und den übrigen Grenzstädten stationirte preußische Militär ist in Folge der obigen Vorgänge unmittelbar an der Grenze zusammengezogen worden; auch die Artillerie hat heute Befehl erhalten, sich zum Ausrücken an die Grenze bereit zu halten. (Ostd. Z.)

Krakau, 14. Juli. Ein Erlaß der Regierung in Warschau verfügt, daß es von nun an Niemand mehr gestattet sein soll, sich ohne Paß von einem Dorf in das andere zu begeben. — In Kielce wurde der Insurgentenführer Gazowski, in Radom Wisniewski mit sieben anderen Polen gehenkt. — In der Wojwodschaft Kalisch fand am 7. d. bei Nowawies ein blutiges Gefecht statt. Taczanowski besetzte mit 380 Reitern und 300 Mann Infanterie die Stadt Chocz. Im Augustowo'schen kämpfte Wawer am 5. und 7. d. bei Sapockinie. In Volhynien stehen zahlreiche Insurgenten-Abtheilungen bei Dubno. Viele Gutsbesitzer wurden von den Russen verhaftet. (Theilweis bereits bekannt.)

Breslau, 16. Juli. [Marktverkehr.] An dem am 13. d. M. hierorts stattgehabten Roß- und Viehmarkt waren zum Verkauf aufgestellt: 700 bis 750 Stück Pferde, und zwar: junge Hengste 5 Stück, gute Reit- und Wagenpferde 150 Stück im Werthe von 280 bis 300 Thlr. das Stück, Ackerpferde 550 bis 600 Stück zu 50 bis 130 Thlr., schlechtere unter 50 Thlr., 110 bis 120 Stück Ochsen zum Preise von 40 bis 115 Thlr., 70 bis 80 Stück Kühe, worunter ca. 30 Stück mit Kälbern, die Kühe im Werthe von 20 bis 60 Thlr., und 9 Stück Ziegen. Gute Pferde fanden nur geringen Absatz, dagegen gingen mittlere und schlechtere Pferde größtentheils in andere Hände über. Ochsen und Kühe sind mindestens ⅘ für gute Preise verkauft worden. Der Verkehr auf dem Markte war im Allgemeinen lebhaft, trotzdem fremde Käufer ganz vermißt wurden.

[Diebstähle.] Gestohlen wurden: aus mehreren Bodenkammern in der Scheitniger-Straße ein Shawltuch, ein schwarz und weißkarrirtes Tuch, ein weiß kattunener Ueberrock und ein dergleichen Unterrock, eine rothe, eine blaue und eine braune Kattunschürze, mehrere weiß- und rothkarrirte Züchen, ein blau und weiß und ein roth und blau gestreiftes Inlett, ein großes Kopfkissen, ein wattirter Unterrock, zwei graue Leinwand-Jacken, ein Paar goldene Schlangen-Ohrringe und fünf Metzen Graupe; neue Tauenzien-Straße 79 ein graues Umschlagetuch mit hellbraunen Streifen; Michaelis-Straße Nr. 15 eine Cylinder-Trompete; Karlsplatz Nr. 3 ein schwarzer Tuchrock mit schwarzer Seide gefuttert; einem Herrn während seines Verweilens in einem Tanzlokale zu Pöpelwitz, eine silberne Cylinder-Uhr mit Goldrand, Sekundenzeiger, Emaille-Zifferblatt und gravirter Rückseite, im Innern des Gehäuses befanden sich die Nr. 11433 und 2237, ein Portemonnaie mit doppeltem Stahlschloß und 10—15 Silbergr. Inhalt, und ein Weinrebenstock; von der vor dem Hause Kupferschmiedestraße Nr. 32 befindlichen Rinnsteinbrücke, zwei starke eiserne Stäbe.

Verloren wurde: eine gestickte Reisetasche, in welcher sich ein Portemonnaie mit fünf Thaler Inhalt, mehrere Stück Wäsche und ein Kästchen befanden. (Pol.-Bl.)

▽△ **Ostrowo**, 15. Juli. [Hinrichtung.] Heute Morgens um 6 Uhr ist im Hofe der hiesigen Frohnveste das Todesurtheil an dem Wirth Thomas Kokot aus Roszki, Kreis Krotoschin, in vorgeschriebener Art vollstreckt worden. Delinquent ist im Oktober v. J. durch das hiesige Schwurgericht für schuldig erachtet worden, in Gemeinschaft mit Anderen seinen Stiefvater, den Auszügler Joseph Wolniak aus Roszki, vorsätzlich und mit Ueberlegung dadurch getödtet zu haben, daß er denselben, als dieser in der Nacht zum 6. August 1861 auf dem Felde zu Roszki sein Getreide bewacht, mit Jagdflinten überfallen und ihm mehrere Schußwunden und einige Schläge mit der Flinte auf den Kopf beigebracht, die schon nach wenigen Augenblicken den Tod des Wolniak zur Folge gehabt haben. Der Theilnahme an diesem Morde sind der Tagelöhner Anton Mlynacz aus Oryszowo (Orpißewo) und der Wirthsohn Nicolaus Kokot aus Roßki schuldig befunden und ersterer, da seine Theilnahme eine wesentliche gewesen, desgleichen mit der Todesstrafe, letzterer dagegen wegen unwesentlicher Theilnahme an dem fraglichen Morde mit 10jähriger Zuchthausstrafe belegt worden. Motiv zur That ist bei Thomas Kokot lediglich die Befreiung von dem sehr bedeutenden Ausgedinge gewesen, welches er dem Wolniak zu gewähren gehabt und deren Rückstände derselbe stets unverzüglich eingeklagt, aber an Personen abgetreten hat, die ihm als prozeßkundig bekannt waren und bei der Beitreibung alle Exekutionsmittel anzuwenden wußten. Die anderen Brüder soll bloße Dienstfertigkeit zu dem schrecklichen Verbrechen verleitet haben. — Se. Maj. der König haben in dem allerhöchsten am 19. v. M. vollzogenen Confirmations-Rescript gegen Thomas Kokot der Gerechtigkeit freien Lauf gelassen, die Todesstrafe des Anton Mlynacz dagegen in lebenslängliche Zuchthausstrafe in Gnaden umzuwandeln geruht. — Thomas Kokot, welcher bei seiner ersten Vernehmung in der Voruntersuchung ein unumwundenes Geständniß abgelegt hatte, solches indeß bald darauf widerrufen und bei seinem Widerrufe bei der mündlichen Verhandlung hartnäckig verblieben ist, auch die Publikation des Todesurtheils mit seltener Ruhe und Gleichgiltigkeit vernommen hat, soll bei der Publikation des allerhöchsten Confirmations-Rescripts viel Reue an den Tag gelegt, der That sich für schuldig erklärt und nur den Wunsch geäußert haben, Se. Majestät den König persönlich um Gnade bitten zu dürfen. Er ist noch nicht 30 Jahr alt und in vollster Lebenskraft gewesen; die Geistesgegenwart und seine physischen Kräfte haben ihn auch in dem letzten Augenblicke nicht verlassen.

*** Unser zweiter ○ ○-Correspondent giebt von dem Akt der Hinrichtung folgende ergreifende Schilderung: „Noch erschüttert von dem Eindruck, den dieser Akt auf mich gemacht hat, will ich die Einzelheiten wiederzugeben suchen. — Kurz vor 6 Uhr begaben wir von dem Magistrat bestimmten 12 Zeugen uns nach dem Hofraum der hiesigen Gefangenenanstalt. Ein peinliches Gefühl verursachte es, daß die Frau des Verurtheilten vor dem Gefängnisse laut jammernd auf dem Straßenpflaster lag, da ihr der Eintrttt natürlich nicht gestattet werden konnte. — Dort war der Scharfrichter mit seinem Gehilfen schon auf dem Platze; einige Minuten nach uns erschienen die beiden Herren Richter, und die Beamten der königl. Staatsanwaltschaft. Um 6 Uhr wurde der Verurtheilte, bekleidet mit einem neuen weißen Hemd, weißem Beinkleid, von dem kathol. Geistlichen im vollen Ornat begleitet, nach dem Richtplatz geführt. Der Kokot, ein starker rüstiger Mann von 30 Jahren, war vollkommen ruhig und gefaßt, im vollen Besitz seiner Geisteskräfte, und schien sich mit seinem traurigen Geschick ausgesöhnt zu haben. Nachdem noch der Geistliche mit ihm gebetet, wurde Erkenntniß und Cabinetsordre nochmals vorgelesen, und der Scharfrichter aufgefordert, seine Pflicht zu thun. Dann wurde ihm das Kreuz nochmals zum Kusse gereicht, und ging Kokot ruhigen Schrittes zum Blocke, kniete nieder, einige lange Secunden — ein kurzer Schlag — und in rothen Strömen floß das Leben hin — dem Rechte war sein Recht geworden. Der Leichnam wurde sofort in den Sarg gelegt, und schon ¼ Stunde darauf ruhte er im Schooße der Mutter Erde."

---

w. **Oels**, 13. Juli. Gestern feierte der hiesige Männer-Turnverein im Garten des Gasthofes zum Elysium — dem gegenwärtigen Turnplatz — das Stiftungsfest. Um 4 Uhr Nachmittags begann die Festlichkeit, an der auch die jugendlichen Turner der hiesigen öffentlichen Schulen, die unter Trommelschlag von der Stadt aus in den zu diesem Zwecke mit Emblemen und Festons geschmückten Turnplatz einzogen, zahlreich Theil nahmen. Die Betheiligung seitens der hiesigen Bewohner an dieser Feier war eine recht rege, und die Productionen der Turner recht wacker. Mit dem von einem Mitgliede des Turnvereins eigens gedichteten Festliede wurde die Feier eröffnet, worauf der Vorturner eine freie Ansprache an die Turner und die Versammlung hielt. Nachdem wieder ein Lied gesungen, begannen die Freiübungen der größern und kleinen Turner, denen Geräthübungen folgten. Dazwischen spielte eine vom Herrn Gastwirth Döring requirirte Musikkapelle ihre muntern Weisen. Manch' heiteres Lied wurde noch bei einer Kufe gutem, frischem Bairisch angestimmt, und in einzelnen Ansprachen die Bedeutung des Turnens hervorgehoben. Abends brannten in allen Theilen des großen Gartens bengalische Flammen, ein glänzendes Feuerwerk wurde abgebrannt und ein Tanz im Saale machte den Schluß.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 15. Juli 10 U. Ab.	332,47	+ 14,6	W. 2.	Heiter.
16. Juli 6 U. Mrg.	332,02	+ 11,4	W. 2.	Heiter.

Breslau, 16. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 3 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 68, 65, stieg auf 68, 70, fiel auf 68, 60 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 65. Italien. 5proz. Rente 72, —. Ital. neueste Anleihe 72, 45. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 450, —. Creditmobilier-Aktien 1180, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 568, 75.

London, 15. Juli, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅛. Consols 93⅛. 1proz. Spanier 48½. Mexikaner 37⅜. 5proz. Russen 94. Neue Russen 93¼. Sardinier 91.

Wien, 15. Juli, Nachm. 12 Uhr 30 Min. Beliebt und steigend. 5proz. Metalliques 77, 20. 4½proz. Metalliques 69, 25. 1854er Loose 96, 25. Bank-Aktien 798, —. Nordbahn 168, 80. National-Anlehen 82, 30. Credit-Aktien 194, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 200, —. London 110, 80. Hamburg 82, 90. Paris 43, 90. Gold —. Böhmische Westbahn 164, —. Neue Loose 133, 75. 1860er Loose 101, 65. Lomb. Eisenbahn 253, —.

Frankfurt a. M., 15. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effekten bei bedeutendem Umsatz im Allgemeinen merklich besser bezahlt. Böhmische Westbahn 73. Finnländische Anleihe 90. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 142. Wiener Wechsel 105⅝. Darmstädter Bankaktien 238. Darmstädter Zettelbank 254½. 5prozent. Metalliques 67½. 4½proz. Metall. 61¼. 1854er Loose 84½. Oesterreichische National-Anlehen 72⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 214. Oesterreichische Bankantheile 844. Oesterr. Credit-Aktien 204½. Neueste österreichische Anleihe 91¾. Oesterr. Elisabetbahn 130½. Rhein-Nahebahn 30⅛. Hessische Ludwigsbahn 129½.

Hamburg, 15. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Animirt bei gutem Geschäft. Geld weniger reichlich. Finnl. Anleihe 88⅝. — Schluß-Course: National-Anleihe 73¾. Oesterreichische Credit-Aktien 86¾. Vereinsbank 104⅛. Nordd. Bank 106. Rheinische 101½. Nordbahn 64. Disconto —.

Hamburg, 15. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts unverändert und ruhig. Roggen loco flau, Ostsee matt, geschäftslos, Danzig Juli 74, September-Oktober 75½ offerirt. Oel fester, Oktober 27⅝, Nov.-Dezbr. 27¼—⅜, Mai 27½. Kaffee ruhig. Zink wegen höherer Forderungen ohne Umsatz.

Liverpool, 15. Juli. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

London, 15. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide sehr ruhig. Preise gegen vergangenen Montag unverändert. — Wetter sehr schön.

Amsterdam, 15. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau. Roggen, loco flau, Terminroggen 1 Fl. niedriger. Raps October 70½, November 71. Rüböl October 40¼, November 41½.

Berlin, 15. Juli. Die gestern begonnene günstige Haltung der hiesigen Börse nahm heute in verstärktem Maße zu. Die Courserhöhungen sind abermals, namentlich unter den schweren Eisenbahn-Aktien, sehr beträchtlich, und mit dem Mehrgebote findet sich auch reichlicheres Material, so daß heute der Verkehr in manchen Devisen als recht belebt zu bezeichnen ist. Unter den Credit-Aktien waren es Genfer und Darmstädter, welche rege umgesetzt wurden, unter den Eisenbahnen traten besonders Potsdamer, Köln-Mindener, Mainzer, Oberschlesische und Rheinische, von welchen Posten umgingen, in den Vordergrund; leichte Aktien waren vernachlässigter, nur Nordbahn erfreute sich lebhaften Handels und Mastrichter hoben sich nicht unwesentlich. Oesterr. Creditaktien und Loose participirten, besonders letztere, in reichem Maße an der herrschenden Tendenz. Es fehlte für sie auch von auswärts nicht an Anregung. Aus Wien vom Vormittage meldete man: Credit 193, 50—70, Loose 101, 60, London 110, 75; aus Frankfurt: Credit 204, 75—204, Loose 92, 12—91, 87, National 71, 62. Preuß. Fonds waren in bester Haltung und die Anleihen fast sämmtlich höher. Am Geldmarkt trat keine Veränderung hervor. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 15. Juli 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	101¾ G.
Staats-Anl. von 1859	5	107 bz.
dito 1850. 52	4	98¾ bz.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	99¼ G.
Staats-Schuldscheine	3½	91 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	130¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91¾ bz
Pfandbriefe: Pommersche	3½	91¼ G.
Pfandbriefe: Posensche	4	103¾ B.
Pfandbriefe: dito	3½	98 B.
Pfandbriefe: dito neue	4	97¾ bz.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	95⅜ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ G.
Rentenbriefe: Pommersche	4	99¼ bz.
Rentenbriefe: Posensche	4	9[illegible]⅞ bz.
Rentenbriefe: Preussische	4	98¾ G.
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein	4	98⅞ bz.
Rentenbriefe: Sächsische	4	99⅝ bz.
Rentenbriefe: Schlesische	4	100¼ G.
Louisd'or 110 B.		Oest. Bankn. 9¾ bz.
Goldkronen 9. 6¼ bz.		Poln. Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	70 bz.
dito Nat.-Anl.	5	74½ bz. u G.
dito Lott.-A. v. 60	5	91¾ u ⅞ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	87 bz.
dito Eisenb.-L.	—	80¾ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	92⅛ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	80⅜ bz.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	91 bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90½ G.
dito à 300 Fl.	5	91¾ b.
dito à 200 Fl.		23½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101 bz.
dito II.	4½	100½ B.
dito IV.	4½	100 G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83⅛ bz.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103¾ bz.
dito	4	96 B.
dito III.	4	91¾ bz.
dito	4½	100¾ B.
dito IV.	4	93½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	92 bz.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl. Märk.	4	97¾ G.
dito conv.	4	97¾ G.
dito III.	4	97 bz.
dito IV.	4½	101 bz.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101¼ G.
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	87½ B.
dito C. u. D.	4	98 G.
dito E.	3½	84¾ G.
dito F.	4½	101⅛ G.
Oest. Franz.	3	277 bz.
Oest. südl. St. B.	3	264½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	91½ etw. bz. u. G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	36 bz.
Amsterd.-Rottd.	5 [illegible]	6	4	105 etw bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	110 bz. u. G.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	157 bz
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	125 G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	194½ bz.
Berlin-Stettin	7 [illegible]	7 5/12	4	136 bz. (e. D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	73¼ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	139 bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	184½ bz.
Cosel-Oderberg.	0	½	4	68 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	94 bz.
dito dito	—	—	5	99 bz.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	141 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	289 G
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 [illegible]	4	68½ G.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	129¾ à 130 bz.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	70½ bz. u G.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	95 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	98 B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	67 bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	63 bz. u. B.
Oberschles. A.	7 [illegible]	10 [illegible]	3½	164½, 163, 163½ b.
dito B.	7 [illegible]	10 [illegible]	3½	145 G.
dito C.	7 [illegible]	10 [illegible]	3½	163½, 163, 163½ b.
Oestr. Fr. St.-B.	6 [illegible]	—	5	120½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	8 [illegible]	—	5	151½ bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅓	4	67 bz.
Rheinische	5	6	4	103 bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	106½ G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	28¼ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 [illegible]	4½	3½	99 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	106½ bz. (e. D.)
Thüringer	6⅔	7⅔	4	128¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 [illegible]	5 [illegible]	4	117½ B.
Braunschw. B.	4	4	4	75 G.
Bremer Bank	5⅜	5	4	107 G.
Danziger Bank	6	6	4	103 B.
Darmst. Zettelb.	8⅜	9	4	102 B.
Geraer Bank	5¾	7⅛	4	98 G.
Gothaer „	4½	5½	4	92½ B.
Hannoversche B.	4½	5	4	100 etw bz.
Hamb Nordd. B.	5	6	4	104¼ bz.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 [illegible]	4	103½ G.
Königsberger B.	5⅝	5½	4	101½ B.
Luxemburger B.	10	10	4	105 B.
Magdeburger B.	4 [illegible]	4 [illegible]	4	92 G.
Posener Bank	5 [illegible]	5 [illegible]	4	96¾ B.
Preuss. Bank-A.	4 [illegible]	6 [illegible]	4½	126 G.
Thüringer Bank	2⅜	3	4	68½ etw. bz.
Weimar „	4	5	4	90½ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	107 G.
Coburg. Credb. A.	3	8	4	94⅞ G.
Darmstädter „	5	6½	4	96 i. P. bz.
Dessauer „	0	0	4	5¾ bz. u G
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	101⅜ bz u. G.
Genfer Credb. A.	2	—	4	59½ à ⅝ bz.
Leipziger „	3	3½	4	84½ G.
Meininger „	6	7	4	97⅝ etw. bz. u G.
Moldauer Lds.-B.	1 [illegible]	2 [illegible]	4	37 bz. u. G.
Oesterr. Credb. A.	7¾	8½	5	87½, ¼, ¾ bz. u B
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	102¼ B.
Minerva	0	—	5	32 bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	104¾ bz.

Berlin, 15. Juli. Weizen loco 60—73 Thlr. nach Qualität weißer poln. 72 Thlr. frei Mühle bez. — Roggen loco 80—82pfd. 46⅝—47 Thlr. ab Kahn bez., ordin. galiz. 43½ Thlr. ab Bahn bez., Juli und Juli-Aug. 46½—¾—⅝ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 46⅝—47—46¾ Thlr. bez. und Gld., 47 Thlr. Br., Septbr.-Okt. 47¼—⅝—½ Thl. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 47⅜—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 47 Thlr. bez., Frühjahr 46¼—⅜ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—26½ Thlr., Lieferung pro Juli 25 Thlr. Br., Juli-Aug. 24¼ Thlr., Aug.-Sept. 24¼ Thlr., Septbr.-Oktbr. 24¼—⅓ Thlr., Frühjahr 24—⅛ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 43—50 Thlr., Futterwaare 43—50 Thlr. — Winterraps 89—92 Thlr. pr. 1800 Pfd. frei Mühle bez. — Winterrübsen 86—90 Thlr. pr. 1800 Pfd. — Rüböl loco 13 Thlr., Juli 12 23/24—⅞ Thlr. bez., Juli-Aug. 12 11/12—⅚ Thl. bez., Aug.-Septbr. 12 11/12—⅚ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 12 23/24—⅚—⅞ Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., Oktbr.-Nov. 12 23/24—⅚ Thlr. bez. und Gld., ⅞ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. dito, April-Mai 12⅞—⅚ Thlr. bez. — Leinöl loco 16 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16—15 11/12 Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 15 13/24—⅝ Thlr. bez. und Br., 7/12 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 15⅝—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 15¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 15 5/12—½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld., Nov.-Dezbr. 15¼—⅓ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., April-Mai 15⅚—17/24—¾ Thlr. bez.

Weizen sehr still. Roggen in effektiver Waare begegnete schwacher Frage, weshalb nur kleine Partien aus dem Markt genommen wurden. Nach dem gestrigen erheblichen Preisrückgang machte sich heute für Termine etwas mehr Kauflust geltend, was auf den Werth verbessernd einwirkte. Nach mäßigem Handel sind die Preise ein wenig höher als gestern. Gekündigt 11,000 Ctnr. Hafer behauptet. Rüböl bleibt überwiegend angetragen und verfolgt eine anhaltend weichende Tendenz. Heute ist daher wieder ein neuer Preisdruck von 1/12 Thlr. pr. Ctnr. zu berichten. Der Verkehr bewegt sich in den engsten Grenzen. Spiritus eröffnete fest, doch zeigte sich zu geringe Kauflust, als daß sich diese Stimmung längere Zeit hätte behaupten können. Vermehrtes Angebot drückte Preise daher vorübergehend und erst zum Schluß wurde es etwas fester. Gek. 10,000 Quart.

\# **Breslau**, 16. Juli. Wind: Nord-West. Wetter: Früh windig und regnicht. Thermometer Früh 12° Wärme. Bei unveränderter Stimmung am Markt blieben Preise heut dieselben.

Weizen wenig gehandelt, pr. 85 Pfd. weißer 68—82 Sgr., gelber 64—79 Sgr. — Roggen matt, pr. 84 Pfd. 50—55 Sgr. — Gerste ruhig, pr. 70 Pfd. weiße 40—42 Sgr., gelbe 36—38 Sgr. — Hafer gefragter, pr. 50 Pfd. 30—33 Sgr. — Erbsen schwach gefragt, 40—50 Sgr. — Wicken, nominell, 30—40 Sgr. — Oelsaaten flau. — Bohnen ohne Angebot. — Schlaglein unverändert. — Lupinen, blaue, 50—55 Sgr., gelbe 58—62 Sgr. — Rapskuchen unverändert, 48—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	68—74—82	Wicken	30—36—40
Gelber Weizen	64—72—79		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—53—55	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	36—38—42	Winter-Raps	190—208—216
Hafer	28—30—33	Winter-Rübsen	204—212—216
Erbsen	40—44—50	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat, weiße angeboten, aber wegen hohen Preises nicht gehandelt.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 20—24 Sgr., pr. Metze neue 1¼—2 Sgr.

Das sanfte Dahinscheiden unserer lieben Tante, der Wittwe **Philippine Jonas**, geb. **Margolius**, heute Nachmittag 2¼ Uhr, in dem Alter von 80 Jahren, zeigen wir Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. [498]

Breslau, den 15. Juli 1863. **L. Sachs** und Frau.

Beerdigung: Freitag den 17. Juli, Nachm. 3 Uhr. Trauerhaus: Roßmarkt 7/8.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.